

# Autoimportwelle

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 28

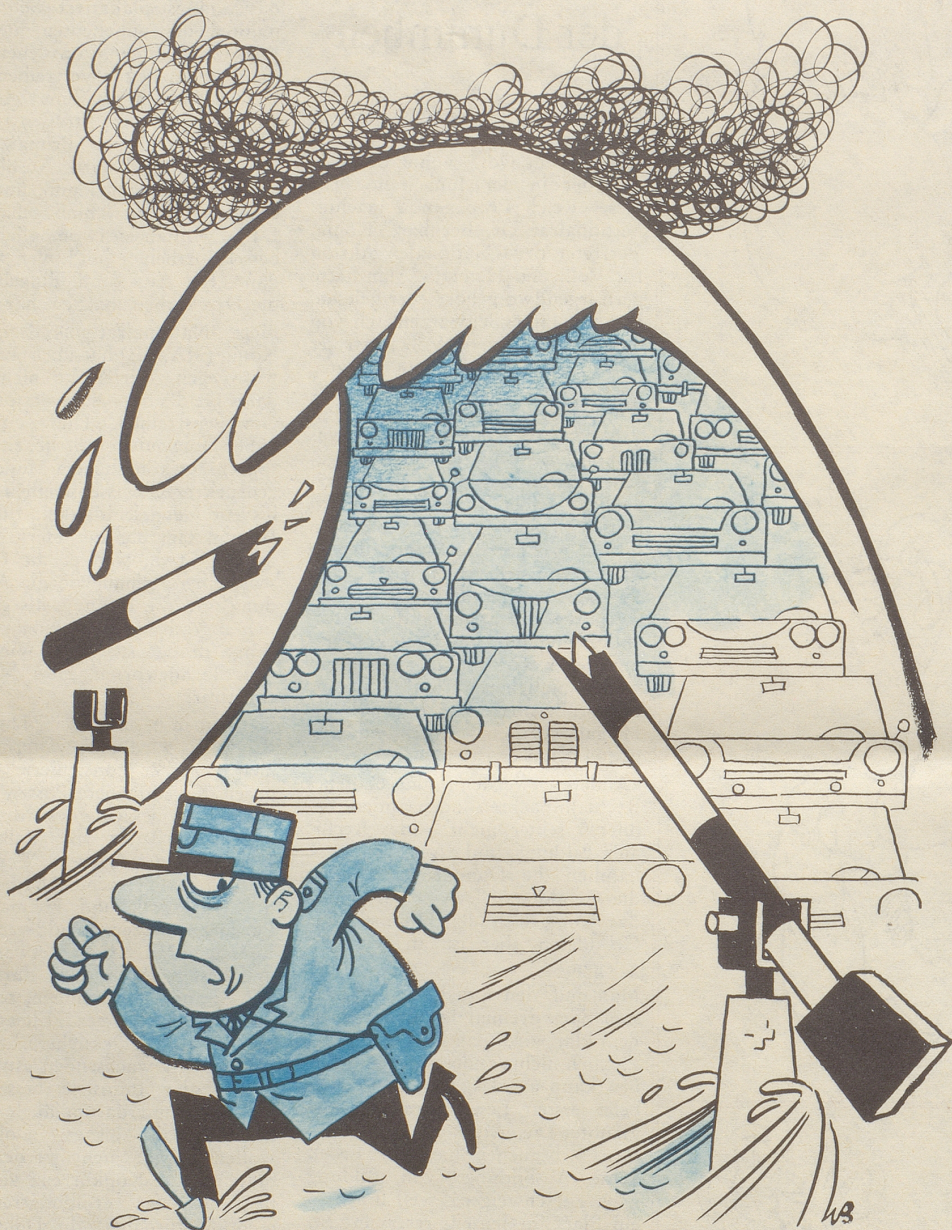
PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Autoimportwelle**

Im 1. Quartal 1972 wurden für über eine halbe Milliarde Fr. Personenwagen eingeführt – 100 Millionen Fr. (22,5%) mehr als im 1. Quartal 1971

Der Uniformierte aber hat es eilig, denn es gilt:

- a) 22,5% mehr Abgaben zu kassieren
- b) 22,5% mehr Verbote aufzustellen und
- c) 11,25% bessere Voraussetzungen für flüssigen Verkehr zu schaffen!

**Sör**

Am Tag vor der großen Abstimmung um den Kanzlerposten ging es im deutschen Parlament sehr hoch her. Viele Reden wurden geschwungen, und man mußte – obgleich nicht begeistert – zugeben, daß die stärkste Persönlichkeit unter den Rednern Franz Josef Strauß war, der mit Temperament, anscheinend großer Sachkenntnis und Witz sprach und sich auch nachher sehr ungezwungen mit einem Interviewer unterhielt.

Einem der Redner stieß es zu, daß er seine Rede mit großem Effekt schließen wollte und rief:

«Sir, geben Sie Gewissensfreiheit!»

Die Gewissensfreiheit anstelle von Schillers Gedankenfreiheit mag man ihm hingehen lassen. Man kann sehr wohl in einem bekannten Zitat ein Wort verändern, wenn man das Zitat den eigenen Zwecken nutzbar machen will. Daß aber der Marquis Posa zum König Philipp «Sir» sagt, noch dazu recht englisch ausgesprochen «Sör!», ist sehr unwahrscheinlich, und der König hätte, wie im «Don Carlos» recht, den Sör-Sagenden als «Sonderbaren Schwärmer» zu bezeichnen. n. o. s.

**Wann wurde der erste Walzer getanzt?**

Bisher glaubte ich, alter Fachmann für Walzer, daß sich die erste literarische Erwähnung des Walzers in den «Leiden des jungen Werthers» findet. Ein glücklicher Zufall erlaubte mir, vor kurzem wieder einmal «Hamlet» zu lesen; in der Reclam-Ausgabe, die mit ausgezeichneten, sehr behutsamen Anmerkungen versehen ist. Und da stieß ich auf die Verse:

*Der König wacht die Nacht durch,  
recht vollauf,  
Hält Schmaus und taumelt den  
geräusch'gen Walzer.*

Wie? Sollte wirklich schon zu Shakespeares Zeit Walzer getanzt worden sein? 1564 bis 1616? Das mußte geprüft werden, und so suchte ich die Stelle im englischen Text. Aber dort heißt es:

*The king doth wake to-night and  
takes his rouse,  
Keeps wassel and the swaggering  
up-spring reels.*

Von Walzer ist somit keine Rede, und ich, ein unbedingter Anhänger der Schlegelschen Uebersetzung, kann nicht umhin zu fragen, ob der Uebersetzer etwas einfügen darf, das es zur Zeit des Originals überhaupt nicht gegeben hat. Nichtsdestoweniger ist «taumelt den Geräusch'gen Walzer» großartig ausgedrückt. n. o. s.